

Gemeindebrief des Ev. Kirchengemeindeverbandes und der Röm.-Kath. Kirchengemeinde

Saalfeld, Johanneskirche
Köditz, Nikolaikapelle
Graba, Gertrudiskirche
Aue am Berg, Kirche
Gorndorf, Marienkirche
Saalfeld, Corpus Christi

DAS Blättchen

Liebe Leserinnen und Leser,
seit dem 13. März sind wir nun schon in einer Ausnahmesituation.
Wir sehen viel mehr Nachrichten als sonst, um uns zu informieren.
Wir haben viel über diesen kleinen Virus gelernt, der unser Leben in Schranken hält.
Wir hören die Diskussionen von Virologen, Wirtschaftswissenschaftlern und Politikern.
Eine entscheidende Frage, die auch unser Blättchen ganz direkt betrifft, können wir jedoch immer noch nicht beantworten: Wann wird unser Leben wieder normal?
Wann können wir uns wieder treffen, singen, sprechen, hören, beten, Gottesdienste ohne Beschränkungen feiern? Was wird mit der Konfirmation? Auf wann verschieben wir sie? Reicht die Zeit bis zum Herbst, damit alles normal wird oder müssen wir sie ins nächste Jahr planen? Was, von dem im Blättchen geplanten, lässt sich überhaupt umsetzen?
Vieles, die ganzen kleinen Veranstaltungen, haben wir lieber erst mal weggelassen.
Die Gottesdienste wollten wir weiter planen in der Hoffnung, wir können uns ab dem 3. Mai, wenn auch mit Einschränkungen, in der Kirche treffen.
Doch wann wird alles wieder so wie geplant stattfinden?
Das Beste wird es sein, wenn wir uns darauf einstellen, beweglich auf die Situation zu reagieren, die Chancen zu nutzen, die sich ergeben.
Was in diesem Blättchen nicht weggelassen, sondern erweitert wurde, sind deshalb die Kontakte zu den Mitarbeitenden in der Gemeinde und unserer Diakonie.
Die Telefone funktionieren, die Computer sind ausnahmsweise weniger virenanfällig als wir und es lassen sich mit ihnen Nachrichten versenden.
Und... unsere Radioandachten über das Bürgerradio SRB, auch zu finden auf unserer Internetseite, lassen sich hören... Es wird sie vorerst weitergeben, doch was ist das gegenüber der Möglichkeit wieder „live“ sein können. Darauf freue ich mich jeden Tag mehr und mehr!

Liebe Kirchengemeinde! Auf Wiedersehen! Bleiben Sie behütet!
Ihre Mitarbeitenden im Kirchengemeindeverband Saalfeld mit Pfarrer Christian Weigel

Gottesdienste im Monat Mai

	Saalfeld Johanneskirche	Graba /Aue am Berg Gertrudiskirche	Gorndorf Marienkirche	
3. Mai, Jubiläum	9.30 Uhr/10.30 Uhr Gottesdienst (Pf Weigel)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfn Weigel)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pf Sparsbrod)	
10. Mai, Kantate	9.30 Uhr/10.30 Uhr Gottesdienst (Pf Sparsbrod)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfn Weigel)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pf Weigel)	Unterwellenborn 9.00 Uhr Gottesdienst (Pf Weigel)
17. Mai, Rogate	9.30 Uhr/10.30 Uhr Gottesdienst (Pfn Weigel)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pf Weigel)	10.00 Uhr Gottesdienst (Lektor Oswald)	Oberwellenborn 10.15 Uhr Gottesdienst (Pf Sparsbrod)
21. Mai, Christi Himmelfahrt	9.30 Uhr Gottesdienst (Pf Weigel)	10.00 Uhr Gottesdienst evtl. im Garten (Pfn Weigel/M. Marquardt)		Wiese am Wald 11.00 Uhr Gottesdienst (Pf Sparsbrod)
24. Mai, Exaudi	9.30 Uhr/10.30 Uhr Gottesdienst (Pf Sparsbrod)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pf Weigel)	10.00 Uhr Gottesdienst (Pfn Weigel)	Röhlitz 23.05. 17.00 Uhr Gottesdienst (Pf Sparsbrod)
31. Mai, Pfingstsonntag	9.30 Uhr/10.30 Uhr Pfingstgottesdienst (Sup. Wegner)	10.00 Uhr Pfingstgottesdienst (Pfn Weigel)	10.00 Uhr Pfingstgottesdienst (Pf Weigel)	Unterwellenborn 9.00 Uhr Gottesdienst (Pf Sparsbrod)
1. Juni, Pfingstmontag	Gottesdienste in Planung			Oberwellenborn 9.00 Uhr Kirnes- Gottesdienst (Ps i.R. Krampf)

Die veränderten Uhrzeiten kommen zustande, da bei Redaktionsschluss die Maßgabe gilt,
dass sich nur 30 Personen zu den jeweiligen Gottesdiensten versammeln dürfen.

Die Johanneskirche ist täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr zum persönlichen Gebet geöffnet.

Beratungsstellen der Diakoniestiftung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt weiterhin telefonisch und per Mail erreichbar

Aufgrund der aktuellen Entwicklung bezgl. des Corona-Virus bleiben die Beratungsstellen der Diakoniestiftung für Klienten und Ratsuchende geschlossen. Doch telefonisch und per Mail sind alle Einrichtungen erreichbar. Es geht dabei um gewöhnliche Beratungsgespräche, Krisenintervention und weiterführende Hilfen. Zu den bekannten Sprechzeiten sind Berater vor Ort. Ansonsten ist ein Anrufbeantworter geschaltet.

Nutzen Sie folgende Kontaktdaten:

Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung

07318 Saalfeld, Brudergasse 18

Tel.: 03671 – 45589-120 / Mail: EEFL.saalfeld@diakonie-wl.de

Jugendberatung

07318 Saalfeld, Brudergasse 18

Handy: 03671 – 45589-120 / Mail: Jugendberatung.slfru@diakonie-wl.de

Psychosoziale Suchtberatungsstelle Saalfeld/ Rudolstadt

07318 Saalfeld, Brudergasse 18

Tel.: 03671 – 45589-111 / Mail: Suchtberatung-saalfeld@diakonie-wl.de

Die Suchtberatung bietet die Möglichkeit zur anonymen online-Beratung. Den Button finden Sie auf der Internetseite der Diakoniestiftung: www.diakonie-wl.de.

Gemeindepsychiatrische Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Hauptstelle in Rudolstadt: Tel.: 03672 - 4889900 / E-Mail: GKBS.Rudolstadt@diakonie-wl.de

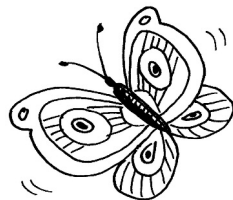
Außenstelle in Saalfeld: Tel.: 03671 - 45589110 / E-Mail: GKBS.Rudolstadt@diakonie-wl.de

Kontakt zur Kirchenkreissozialarbeit/ Seelsorge

Saalfeld - Ingrid Uhlmann, Tel. 03671 – 45589205, E-Mail: kksa.saalfeld@diakonie-wl.de

Rudolstadt - Claudia Wahl, Tel. 03672 – 4887183, E-Mail: kreisdiakonie-rudolstadt@diakonie-wl.de

Sandra Smailes, Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising,
Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH



Frühlings-Suchbild



Text/Illustration: Christian Budek

Es gibt viel zu entdecken in der Natur. Jonas hat gleich seine Entdeckerausrüstung dabei und untersucht die „Spuren“ des Frühlings. Überall regt sich die Natur. Welchen Weg muss Jonas wählen, um die Schlüsselblume zu finden?

Auflösung: Weg C



Corpus Christi

aktuell

Unvorstellbares

Stell dir vor, es ist Ostern, und keiner geht in die Kirche.

Unvorstellbar! Eher etwas aus den schlimmsten Alpträumen eines Pfarrers. - Und nun war es so.

Gegenseitige Rücksichtnahme und der Schutz vor dem Coronavirus sorgte dafür, dass die Menschen Ostern zuhause blieben.

Und doch wurde es Ostern – wir feiern: Christus ist auferstanden.

Allein und doch zusammen, stehen wir in diesem Osterereignis.

Wir sind verbunden durch die Ostergottesdienste, seien sie auf vielfältige Weise gemeinsam gestaltet und vom Diakon zusammengeschnitten im Internet oder in den allein stellvertretend gefeierten Gottesdiensten durch den Priester in der Kirche vor Ort.

Wir sind einander nahe durch die schönen selbstgestalteten Osterkerzen, die den Weg in die Familien gefunden haben und uns mit Christi Auferstehung verbinden.

Wir schenken einander Freude bei seltenen Begegnungen, wie beim Spaziergang der Familie am Ostersonntag, wo Kinder einen Schokoosterhasen aus dem Pfarrgarten mit nachhause nehmen konnten.

Ostern selbst mit der Auferstehung Christi zeigt uns zwei Seiten. Es ist hoffnungsvoll und zugleich erschütternd: „*Er ist von den Toten auferstanden (...) Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.*“ (Mt 28,7.8)

So geht es in diesen Tagen wohl auch uns.

Einerseits verwirrt, weil es noch Ungewissheit gibt, wie die Zukunft gestaltet wird und doch leben wir voll der Hoffnung und Zuversicht, weil wir in der österlichen Freude sind.

In der österlichen Freude und der Hoffnung auf die Erkenntnis durch den Hl. Geist zu Pfingsten

Ihr Pfarrer David Wolf

Chronik der Katholischen Kirchengemeinde Corpus Christi Saalfeld

Seit vielen Jahren hat Frau Klinger die Chronik unserer Gemeinde in guter Weise fortgeführt. Dafür gilt Frau Klinger unser herzlicher Dank.

Damit unsere Chronik auch zukünftig weiter bestehen kann, suchen wir einen Nachfolger/-in, der bereit ist, diesen Dienst für die Gemeinde zu übernehmen.

Wenn Sie sich dies vorstellen könnten oder Fragen dazu haben, geben wir Ihnen im Pfarramt gern weitere Informationen und einen Einblick in die bisherige Chronik unserer Pfarrei.



Caritashaus St. Franziskus

Darftorstraße 11 – Tel. (03671) 3 58 20, Fax 35 82 13

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind angekommen im Monat Mai. Hinter uns liegen bewegte Wochen mit sehr ungewöhnlichen und schwierigen Ausnahmesituationen. Alle bringen deshalb ganz unterschiedliche Erlebnisse, Eindrücke und Befindlichkeiten mit. Wir haben entdeckt, was uns persönlich ganz wichtig ist, weil es plötzlich nicht mehr selbstverständlich ist. Unterschiedliche Ängste und Fragen haben wir angesammelt. Die Sehnsucht nach dem was wir vermissen, brauchen oder nötig haben schmerzt.

Damit kommen wir an in diesem „Wonnemonat“ Mai. Es ist ein Sehnsuchtsmonat sagt der Volksmund. Eines der bekanntesten Frühlingslieder heißt deshalb: „*Komm, lieber Mai und mache....!*“ Wir alle könnten jetzt direkt eine persönliche Fortsetzung dichten und wissen ganz spontan, was endlich (wieder)kommen möge. Christian Adolph Overbeck (1755–1821) hat das Lied im Alter von 21 Jahren im Jahr 1776 gedichtet. Er ist nicht nur Dichter und Jurist, sondern auch der spätere Bürgermeister der Stadt Lübeck. Die noch heute gängige Melodie komponierte 1791 Wolfgang Amadeus Mozart. Er hat seiner Vertonung den Titel „Sehnsucht nach dem Frühling“ gegeben. So betrifft dieses Volkslied in seinem Originaltext auch unsere Stimmungslage. Die Kinder erzählen in den Strophen von ihren Sehnsüchten. Sie wollen sich draußen treffen und die Freiheit genießen, statt in der engen Stube zu arbeiten und zu lernen ... Sie vermissen ihre Kinderspiele, die daheim verboten sind: „*Mein neues Steckenpferdchen muß jetzt im Winkel stehn; im Zimmer ist's zu enge und stäubt auch gar zu viel und die Mama ist strenge, sie schilt aufs Kinderspiel.*“ Deshalb der Herzenswunsch, es möge endlich wieder Frühling werden und die Bitte an den Mai, als wäre dieser eine Person, die ihnen ihre Freiheit und Unbeschwertheit wieder ermöglicht: „*Komm, lieber Mai...*“. Die Kinder sind es leid, ihnen ist langweilig. „*In unsrer Kinderstube wird mir die Zeit so lang! Bald werd' ich armer Bube vor Ungeduld noch krank! Ach bei den kurzen Tagen muß ich mich oben drein mit den Vokabeln plagen und immer fleißig sein.*“ Auch die Sehnsucht nach der Gemeinschaft, nach dem Wiedersehen mit den Gefährtinnen und Freunden findet Worte. „*Am meisten aber dauert mich Fiechens Herzeleid! Das arme Mädchen lauert auch auf die Blumenzeit! Umsonst hol' ich ihr Spielchen zum Zeitvertreib heran; sie sitzt in ihrem Stühlchen und sieht mich kläglich an.*“ Am Ende bleibt die Bitte: „*Komm, lieber Mai! Wir Kinder, wir bitten gar zu sehr!*“

Diesen Wünschen können wir Erwachsene uns aus ganzem Herzen anschließen. Vielleicht können wir ja im Mai sogar wieder gemeinsam in unseren Kirchen loben und bitten: „*Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und Tat, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unsrem Pfad: Gib uns Kraft und Lebenssaft, lass uns deine teuren Gaben zur Genüge laben.*“ (EG 135)

Ihre Pfarrerin Christina Weigel

Eindrücke aus unserer gelebten Montessoripädagogik in der Evangelischen Johanneschule Saalfeld

„Im Kinde ist die schöpferische Haltung, die potentielle Energie vorhanden, die es befähigt, aufgrund seiner Umwelteindrücke eine seelische Welt aufzubauen.“

Maria Montessori (*31.08.1870 +06.05.1952)

Aus Maria Montessoris anthropologischen Entdeckungen entstand eine passende Pädagogik vom Kinde aus. Sie beobachtete „Sensible Phasen“ der kindlichen Entwicklung und gestaltete so entwicklungsfördernde Bedingungen entsprechend der Natur des Kindes. In ihren späten Lebensjahren konzipierte sie die kosmische Erziehung als Bildungs- und Erziehungskonzept für die 6 bis 12-jährigen Kinder. Die zentralen Bestandteile der Kosmischen Erziehung sind die „Kosmischen Erzählungen“. Sie öffnen Grundschulkindern das Tor zu großen Interdependenzen der Entstehung des Universums, des Lebens sowie menschlicher Entwicklung und Errungenschaften und bieten ihnen zugleich Orientierungsmöglichkeiten im Gesamtzusammenhang.

Die „Kosmischen Erzählungen“ wurden sehr bewusst von ihr als Erzählung konzipiert. DENN KINDER LIEBEN GESCHICHTEN! Unseren Kindern werden die Erzählungen im Zusammenhang mit Experimenten und aktivem Tun erzählt. So fließen die wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Geschichte ein und die Kinder können so ihre Vorstellungen konkretisieren. Ein platzender Luftballon symbolisiert den Urknall, Sand auf einer schwarzen Stoffglocke zeigen die Sterne-Planeten-Galaxien und der Höhepunkt ist ein Vulkanausbruch.

Die erste große Erzählung trägt die Besonderheit über die Entstehung des Universums und ist unter dem Titel **„Die große Erzählung von Gott, der keine Hände hat“** bekannt: „Zu allen Zeiten haben die Menschen von Gott gewusst. Sie konnten ihn fühlen, auch wenn sie ihn nicht sehen konnten, und in ihren verschiedenen Sprachen fragten sie schon immer danach, wer er sei und wo man ihn finden könne.“

„Wer ist Gott?“, wollten sie von ihren weisen Männern wissen.

„Er ist das perfekte Wesen“, bekamen sie zur Antwort.

„Aber wie sieht er aus? Hat er einen Körper wie wir?“

„Nein, einen Körper hat er nicht. Er hat keine Augen um zu sehen, keine Hände um zu arbeiten und keine Füße um zu gehen; dennoch sieht er alles, weiß alles, selbst unsere geheimsten Gedanken.“

„Und wo ist er?“

„Er ist im Himmel und auf Erden; er ist überall.“

„Was kann er tun?“

„Was immer er zu tun wünscht.“

„Aber was hat er denn wirklich gemacht?“

„Er hat alles gemacht was jemals entstand. Er ist der Schöpfer und Herr, und alles, was er erschaffen hat, gehorcht seinem Willen. Er sorgt für alles und hält alles von ihm Geschaffene in der wunderbarsten Harmonie und Ordnung.“

Am Anfang war nur Gott allein. Da er vollkommen war, gab es nichts, was er benötigt hätte. Aus seiner Güte begann er dennoch seine Schöpfung und es entstand alles was er wollte: Der Himmel und die Erde, alles Sichtbare und alles Unsichtbare. Nach und nach schuf er das Licht, die Sterne, den Himmel und die Erde mit ihren Pflanzen und Tieren. Zuletzt schuf er den Menschen. Den Menschen wie die Tiere schuf er aus Teilchen der Erde; aber den Menschen schuf Gott anders als die Tiere; er schuf ihn nach sich selbst und in seinen sterblichen Körper atmete er eine unsterbliche Seele...

Yvonne Meffert-Daum



Kantorat Johanneskirche

Auf sehr vielfältige Weise haben wir in den letzten Wochen Anteilnahme, Zuspruch und Verbundenheit erfahren. Dafür bedanken wir uns von ganzem Herzen bei allen, die unsere Arbeit mit Gedanken, Gebet, Wort und Tat unterstützen! Es ist besonders in dieser bemerkenswerten Zeit spürbar, wohltuend und wichtig, bei aller Verschiedenheit, sich als Teil einer starken Gemeinschaft fühlen zu dürfen.

Nicht nur die ChorsängerInnen des Oratorienchors, die so manche Probenstunde mit der Vorbereitung der Aufführung des Oratoriums **„Christus am Ölberge“ von Ludwig van Beethoven** und der **„Messe G-Dur“ von Franz Schubert**

verbracht haben, werden am 29. März voller Wehmut der eigentlich geplanten Aufführung gedacht haben. Auch die Musikliebhaber und potentiellen Zuhörer hat die notwendige Verschiebung des Konzertes mit Bedauern erfüllt. Inzwischen haben wir in Abstimmung mit dem Orchester und den Solisten einen Ausweichtermin gefunden, an dem wir – vorausgesetzt, die Umstände erlauben es uns – die Aufführung erleben werden. Freundlich bitten wir darum, **Sonntag, den 11. Oktober 2020** dafür vorzumerken.

Schweren Herzens haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass wir das 70-jährige Jubiläum unserer Chöre nicht in der geplanten Weise werden begehen können. Nach sorgfältiger Überlegung haben wir uns entschlossen, das Ehemaligentreffen, auf das wir uns alle sehr gefreut haben, nun nicht am Pfingstwochenende dieses Jahres zu veranstalten, sondern es zu verschieben. Uns scheint es nicht angemessen verantwortungsvoll, am geplanten Termin festzuhalten, selbst wenn etwa Ende Mai die Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen aufgehoben sein sollten.

Nun freuen wir uns darauf, das

Ehemaligentreffen am Himmelfahrt-Wochenende 26.–29. Mai 2022

unbeschwert nachholen zu können. Soweit es möglich und erlaubt sein wird, wollen wir die Jubiläumsmotette am 29. Mai, den Pfingstgottesdienst am 30. Mai sowie den Festgottesdienst am 31. Mai im Rahmen der dann gegebenen Möglichkeiten miteinander feiern und begehen. Wer an diesen Veranstaltungen teilnehmen möchte, kann sich aktuell auf unserer Homepage www.kirchenmusik-saalfeld.de darüber informieren.

Auch die Chorreise der Sängerknaben im Sommer werden wir nicht in der gewohnten Weise durchführen können. Die Jungs bei oft älteren Menschen in Privatquartieren unterzubringen, ist momentan wahrscheinlich nicht sehr vernünftig. Dennoch möchten wir natürlich mit den Jungs unterwegs sein und versuchen nun, eine durchführbare Variation für die Chorreise zu finden. Mit einem Teil der für dieses Jahr geplanten Konzerte konnten wir schon Termine für die Reise 2021 verabreden. In diesem Sommer werden wir vor allem wohl auf Tagesfahrten von Saalfeld aus in der Thüringer Region zu Konzerten unterwegs sein. Wenn es uns die Umstände erlauben, möchten wir einige Tage in einer norddeutschen Jugendherberge verbringen, von wo aus wir dann zu Konzerten im dortigen Umkreis fahren. Ob unsere diesbezüglichen Planungen dann wirklich umgesetzt werden können, bleibt zwar vorerst unsicher – aber wir wollen an der Zuversicht festhalten!